

### **3. Rundschreiben der General-Leiterin der St. Petrus Claver-Sodalität an die Externen, Förderer und Förderinnen genannter Sodalität über das päpstliche Breve vom 10. Juni 1904**

Rom, am Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus, 29. Juni 1904<sup>1</sup>

Liebe Externe, Förderer und Förderinnen

Wieder komme ich zu Ihnen, um Sie durch ein kurzes Rundschreiben an der Freude teilnehmen zu lassen, von der mein Herz und das meiner Sodalinnen erfüllt ist.

Unser Heiliger Vater Pius X. hat meine Bitte erhört indem er durch ein apostolisches Breve (päpstlicher Erlass) unsere Sodalität unter den besonderen Schutz Unserer Lieben Frau vom Guten Rat und des hl. Petrus Claver gestellt hat. Welche Gnade! Könnten wir es doch begreifen, ihre Bedeutung erklären und praktische Schlüsse daraus ziehen für unser Leben. Ich sende Ihnen dieses kostbare Breve in der Übersetzung und mit einigen Gedanken, die sich mir beim Empfang aufdrängten.

Als der Heiland in den Stunden seines äussersten Liebesopfers am Kreuz hing, drängte es ihn, den Herrn, der Macht hat über Himmel und Erde, den Menschen das Allerkostbarste anzuvertrauen. Er schenkte ihnen die Liebe und den Schutz seiner Mutter indem er sagte: "Frau, siehe deinen Sohn – Sohn, siehe deine Mutter!" Und von diesem Augenblick an nahm Johannes Maria zu sich. Das göttliche, liebende Herz Jesu - an dessen Fest dieses Breve herauskam – kennt unsere kleine Sodalität. Es weiss gut um deren Schwierigkeiten, die von auswärts kommen, und die auch die Zahl unserer Mitglieder treffen. Dazu bedürfen wir einer aussergewöhnlichen Beschützerin und Ratgeberin, damit das Pflänzchen der Sodalität einmal zum starken Baum wird, der ganz Afrika überschattet. Die Mitglieder der Sodalität haben dies erkannt und schon längst Maria vom Guten Rat sich als Ratgeberin gewünscht. So etwa bei wichtigen Anliegen, wie die Errichtung der Missionsdruckerei und der Gründung des Hauses in Rom, oder bei internen Angelegenheiten. Immer wurde Maria als die Mutter vom Guten Rat mit Vertrauen angerufen und stets hat sie sich als solche erwiesen. Um diese Andacht in der Sodalität zu entfalten, brauchte es noch eine kirchliche Zustimmung. Nicht Christus am Kreuz, doch sein Stellvertreter auf Erden, Pius X. hat in seiner Herzensgüte - Pius IX. gleich – kraft seiner päpstlichen Autorität sich an Maria vom Guten Rat gewandt und ihr die kaum 10-jährige St. Petrus Claver-Sodalität empfohlen mit den Worten: „Siehe deine Tochter!“ Und für uns Sodalinnen, Externen, Förderer und Förderinnen bestimmte er: „Seht eure Mutter, Eure Schutzherrin und Ratgeberin!“

Liebe Freunde, wer wollte eine solche Mutter, die Mutter vom Guten Rat, nicht freudig aufnehmen? Sie ist jetzt unser auf eine ganz besondere Weise. Wir und unsere Nachfolgerinnen gehören ihr. Für immer sind wir Marienkinder unserer Lieben Frau vom Guten Rat. Nehmen wir sie hinein in unser Leben und Wirken für das Heil der Seelen, unser allerwichtigster Auftrag. Wie schwer ist es oft, die Herzen für eine ferne Angelegenheit wie für die Afrikamissionen zu motivieren und zu begeistern. Selbst gläubige Katholiken sind zwar sensibel für das Elend im eigenen Land, doch

---

<sup>1</sup> Dieser Text wurde von der Redaktion in Zug im Oktober 2009 ins heutige Deutsch überarbeitet.

über das leibliche und geistige Elend ihrer Brüder und Schwestern im nächsten Kontinent denken sie: „Was geht das uns an?“

Maria, nimm du unsere Anliegen,  
vielmehr noch die Not der Ärmsten  
der Armen, in deine Hand. Rate  
du, und es wird, was gestern noch  
kalt, heute erbarmende Liebe für Afrika.  
Was gestern verschlossen, öffne du heute,  
damit das Elend im dunklen Erdteil  
Linderung erfährt.

Liebe Externe, Förderer und Förderinnen, die Ihr bemüht seid um unsere heilige Sache, welch kraftvolle Fürsprecherin ist Euch in Maria, der Mutter vom Guten Rat, gegeben. Bitten wir sie, auch jenen zu raten, die zu unserer Sodalität berufen sind, aber noch nicht den Weg zu ihr gefunden haben. Sie möge ihnen den Weg zeigen, damit die Zahl der Arbeiterinnen im Weinberg des Herrn zunimmt. Ferner stehe sie den Laien mit ihrem guten Rat bei, damit sich tatkräftige Helfer als Externe oder Förderer unserem Werk anschliessen. Dies wäre ihnen selbst und zum Heil der Seelen verdienstlich. „Hast du eine Seele gerettet, so hast du deine eigene vorherbestimmt“ (hl. Augustinus). Dass Maria vom Guten Rat unsere Patronin und Mutter ist, betrachte ich als erste Gnade, die uns durch das Breve vermittelt wurde. Der Heilige Vater verwies uns auch auf einen Lehrmeister: St. Petrus Claver, einen Heiligen, den wir bereits seit den Anfängen als Patron und Vorbild verehrten. Wenn wir auch bis anhin aufgrund unserer Arbeit zugunsten der armen Afrikaner hofften, dass St. Petrus Claver, dieser grosse Apostel des Schwarzen Kontinents, wohlwollend auf uns schaut und er uns seinen besonderen Schutz angedeihen lässt, so können wir dieser Erwartung, jetzt nach der Bestätigung des Papstes, mit noch viel grösserer Zuversicht entgegensehen.

Wird sich St. Petrus Claver vielleicht des Gelübdes „erinnern“, das er einst als Mitglied der Gesellschaft Jesu ablegte, nämlich stets bereit zu sein, dorthin zu gehen, wohin der Papst ihn ruft? Nun spricht der Heilige Vater zu ihm: Petrus, dir vertraue ich die Sodalität an, die deinen Namen trägt. Zieh überall hin, wo sie ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat. Hüte sie, beschütze sie, befruchte ihre Arbeiten zum Wohl der Afrikaner. Und der hl. Petrus Claver wird diesem Ruf folgen. Seine Liebe zum afrikanischen Volk blieb stets lebendig, er wird deshalb bereitwillig der Sodalität zur Seite stehen, gleichsam s e i n Werk auf Erden fortsetzen. Dieses Vertrauen in die Zukunft trägt uns. Der hl. Petrus Claver ist auch heute der gehorsame Sohn des Papstes. Nach dessen Willen wird er seinen Schutzmantel über uns ausbreiten und Lehrmeister sein zum Heil der Afrikaner. Die Kirche preist seinen Geist der Selbstentäusserung und der tätigen Liebe, Tugenden also, die in unserem Beruf am Nötigsten sind. Das erfordert Verleugnung des eigenen „Ich“ mit seinen selbstsüchtigen Wünschen und Interessen, die leider zu oft den Absichten Jesu und der Seele quer laufen. Statt Egoismus ist Nächstenliebe gefordert, die zu grossen Taten treibt. Sie, die den hl. Petrus Claver bewog, 40 Jahre im Dienst der Sklaven zu stehen, soll auch uns anregen zu rastloser Arbeit im Dienst der afrikanischen Missionen. Es geht darum, den Missionen Wohltäter, der Sodalität Förderer und Freunde und unseren Zeitschriften Abonnenten zu gewinnen.

Wie ein aufgeschlagenes Buch , das wir nie fertig gelesen haben, steht Petrus Claver vor uns in seinem innersten Streben der Hingabe, Nächstenliebe und Ausdauer. Wollen wir ihn ehren und nachahmen, nicht nur lesen. Haben wir in unserem Beruf, bei unserer Arbeit, auch nicht direkt mit Sklaven zu tun, wie dieses grosse Vorbild, so werden wir trotzdem auf manche Probe gestellt, die nicht wenig Selbstlosigkeit verlangt. Haben wir aber die nötige Liebe, dann ist alles leicht. Um den Lieben Gott dankbar zu sein für die durch das Breve erhaltenen Gnaden, erwartet er von uns, dass wir auf Mariens Rat eingehen und in die Fussstapfen desjenigen treten, den der Papst uns als Vorbild und Lehrmeister gibt. So werden wir der Sodalität durch ihren Schutzpatron die verdiente Ehre erweisen. Wie einst der hl. Petrus Claver Hunderttausenden von Afrikanern durch die Taufe den Himmel aufschloss, so wird auch die Sodalität durch die Unterstützung der Missionen viele Seelen dem Himmel zuführen. Endlich trägt die Sodalität dazu bei, den Wahlspruch des grossen Papstes Pius X., dem sie dieses Breve verdankt, zu realisieren. Es lautet: „Alles in Christus zu erneuern.“ Möge doch das einst christliche Afrika gewonnen und für Christus und in Christus erneuert werden.

Mit diesem gemeinsamen Wunsch schliesse ich, liebe Förderer und Förderinnen, mit einem herzlichen Dank für all Ihre Opfer, Mühen und Arbeiten, die Sie im vergangenen Jahr aus Liebe zu den afrikanischen Missionen und zur Sodalität auf sich nahmen. Sie haben dadurch wesentlich zu diesen Gnaden beigetragen, die Gott uns durch dieses Breve erwiesen hat. Gott wird für all unser Tun ewige Vergeltung sein. Mit meinen Sodalinnen werde ich nicht aufhören für Sie, Ihre Familien, Ihre zeitlichen und geistlichen Anliegen zu beten, um Ihnen wenigstens auf diese Weise meinen Dank zu zeigen. Schenken Sie mir auch immer wieder ein Ave. Ich brauche es sehr.

Ihre ergebene

Maria Theresia Ledóchowska

Missionsdruckerei der St. Petrus Claver-Sodalität zu „Maria Sorg“ bei Salzburg, 1904.

